

Hof. Bad. Ein von einer Mauer umschlossener Hof umgibt die Synagoge in nördlicher, westlicher und südlicher Richtung. Durchschreiten wir ihn von Norden kommend, so bleibt die Frauen-Synagoge links, und rechts erhebt sich ein etwa 3 Meter hoher viereckiger Raum, von einer Mauer umgeben. Ich konnte nicht herausbringen, wozu diese Anlage bestimmt war, und erfuhr bloss, dass vor etwa 40 Jahren in der Mitte derselben ein uralter Nussbaum gestanden hatte. Nahe an der Raschi-Kapelle bemerken wir einen Weg aus alter Zeit, der auf einem Unterbaue in zwei Richtungen verläuft. Er führt rechts zu dem erwähnten Viereck, links geht er zum Bade, welches südlich von der Synagoge gelegen ist. Das unterirdische Bad wurde erst in diesem Jahre aufgedeckt und ist noch nicht zugänglich. Soviel ich sehen konnte, ist es dem Speierer „Judenbade“ sehr ähnlich. Ein Treppenhaus mit gewölbter Decke, Säulen und Nischen, führt in das tief liegende, ebenfalls umwölbte Bad (מקדח) hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte und Annalen der Dyhernfurther Druckerei.

Von
Dr. M. Brann.

(Fortsetzung.)

Beide Bücher verliessen 1680 in Amsterdam, wo R. Schabtei sich seit 1679 aufhielt, die Presse. Fünf volle Jahre¹⁾ lebte er in diesem „kleinen Jerusalem“²⁾ und empfing reiche Anregung und Belehrung aus dem vertrauten Umgang mit den angesehensten Mitgliedern der Gemeinde³⁾. Hatte

וקמתי ועליתי אל המקום אשר בחרתי, למדינת האלמאדיא (!) ולערך¹⁾ sagt er selbst ausdrücklich in dem gereimten Nachwort zum „בית שמואל“²⁾ dem ersten (oder einem der ersten) in Dyhernfurth gedruckten Buche.

²⁾ Schudt, jüdische Merkwürdigkeiten I, 223.

³⁾ Mose Raphael di Aguilar, Salomo de Oliveyra, Salomo b. Jeh. Leon Templo, Samuel Zarfati und Joseph Franco Serrano verkehrten freundschaftlich mit ihm. Wie hoch sie ihn schätzten, geht aus den Dichtungen hervor, mit denen sie seine litterarischen Veröffentlichungen begleiteten. Besonders erfreut war der Buchdruckereibesitzer Joseph Athias, als es ihm gelungen war, R. Schabtai zu bewegen, die Correctur der damals im Erscheinen begriffenen Bibel-Uebersetzung Josel Witzenshausens zu übernehmen. „Da habe ich mich משמח gewesen (gefrenut),“ sagt er, „כמוצא שלל רב,“ (als hätte ich einen grossen Schatz gefunden),

er auch schon vorher sein Einkommen durch den gelegentlichen Ein- und Verkauf von Büchern zu verbessern gesucht, so lernte er doch erst hier, an der Centralstelle des litterarischen Lebens seiner Glaubensbrüder, den Grossbetrieb der Buchdruckerei und des Buchhandels¹⁾ im Einzelnen kennen, und hier reifte in ihm der Entschluss, sich von nun an ganz der Herstellung und dem Vertrieb hebräischer Bücher zu widmen. Er zog darum 1684 wieder nach dem Osten und scheint in Wien²⁾ persönlich die ersten Vorbereitungen zur Verwirklichung seines Planes getroffen zu haben. Soviel steht jedenfalls fest, dass er am 8. Januar 1685³⁾ dem Breslauer Oberamt ein „Kayserliches Rescript wegen vorhabender Aufrichtung einer Buchdruckerey ausser der Meylen von der Stadt Bresslau überreicht und umb ein favorables Kgl. Oberamtsgutachten“ gebeten habe. Wir wissen auch aus dem weiteren Verlauf der Angelegenheit, wie er etwa sein Gesuch begründet hat. Er stellte in den Vordergrund den Nutzen, den bei der Herstellung der Bücher die inländischen Papiermüller und Buchbinder und bei der Ausfuhr die Grenzzollämter haben würden, wies auf den grossen Absatz hin, der

dass ich so einen Mann hab gefunden, der da auch wohl בקי (bewandert) is in den לשונות (Sprachen) von den מדינות (Ländern) Böhmen, Mähren, Oesterreich, Polen und אשכנז (Deutschland) derarten, dass man es über all sol können verstehn, um keine Wörter in diesem ספר (Buche) gebraucht werden, die hie in Holland und Friesland מורגל (gangbar) senen, den man versteht sie anderst wo nit.“ Uebrigens war R. Schabtai „linguae quoque latinae non ignarus“, wie nicht nur aus dem Umstande ersichtlich ist, dass er einen Theil seines bibliogr. Wissens aus lat. geschriebenen Quellen geschöpft hat, sondern zum Ueberfluss auch ausdrücklich bezeugt wird von Christian Theophil Unger, dem gelehrten Pastor von Herrenlaurschütz und Rützen (in Schlesien), der persönlich, mündlich und schriftlich mit ihm verkehrt hat. (Wolf IV, p. 969.)

¹⁾ Er liess selber ausser seinen eigenen Büchern und seiner Theiligung an der Correctur der Bibelübersetzung Witzenshausens hier 1680 einen Siddur, vor 1682 Psalmen, Maamadot und Tephilat ha-Derech, beides in Duodez bei David Tertaz drucken (St. C. B. 2183. 609)

²⁾ Es ist wohl anzunehmen, dass er sich das Kayserliche Rescript, von welchem sofort die Rede sein wird, persönlich verschafft haben wird. Dass er übrigens einmal eine Zeit lang in Wien gelebt habe, bezeugt auch Wolf (III, p. 1004), obwohl seine Angabe, er sei dort ein Schüler des R. Isserles gewesen, ohne Zweifel irrthümlich ist, da der genannte R. Isserles bereits am Mittwoch, 16. Mai 1640 (Frankel, Wiener Grabschriften, No. 124. Kaufmann in Berliners Magazin, Jahrg. 1890, S. 293) verstorben ist.

³⁾ Staatsarchiv Breslau AA III, 12 i, p. 324 enthält diese kurze Notiz. In dieser ganzen Verhandlung nennt sich der Antragsteller „Simon Sabbathey Bassista, jüdischer Buchhändler“.

für das neue Unternehmen schon darum in Aussicht stand, weil im ganzen Osten Europas, ausser in Prag, keine Presse für die Juden thätig war, und machte schliesslich darauf aufmerksam, dass kein einziger christlicher Gewerbetreibender durch sein Unternehmen geschädigt werde. Die Sache ging danach den üblichen Instanzenweg. Das Oberamt überwies das Gesuch dem Breslauer Magistrat zur Aeusserung. Schon am 7. Februar rieth diese Behörde¹⁾, indem sie zugleich ein von der Wittwe Marie Albrechtin geborenen Franckin, als Baumannischer Erbin und Besitzerin der hiesigen privilegierten Buchdruckerei, eingefordertes Gutachten beilegte, dringend, den Juden abzuweisen. Es sei eitel Wind mit den in Aussicht gestellten Vortheilen. Die Juden des Ostens würden nicht aufhören, ihre Drucksachen billig aus Holland zu beziehen. So werde weder der neue Buchdrucker lohnenden Absatz noch das Zollärar irgend beträchtliche Einnahmen haben. Dazu komme die gefährlich nahe Concurrenz der Presse von Frankfurt a. O. und besonders derjenigen, die seit jüngster Zeit in „Walckersdorf in finibus Bohemiae“²⁾ in Thätigkeit sei. Die ganze Sache sei vielmehr für den Juden nur ein „praetext, wie er mit Weib, Kindern und anderem jüdischen Gesindel, ohne welches keine Druckerei bestehen könne, unter dem Scheine der Buchdruckerei allerhand Abbruch und Schaden den Christen in Handel und Wandel zufügen und also in diesem Lande fixam sedem, vor sich und seine Nachkommen erhalten möge“. Solches aber werde Sr. Majestät gewiss nicht dulden, weil zunächst in Breslau seit 1455 und in ganz Schlesien seit 1584 den Juden der Aufenthalt gänzlich verboten sei, weil ferner „durch die gesuchte Freyheit einer Druckerei das schädliche Giff der jüdischen Irrthümer in Contumeliam Religionis Christianae und zur Verkleinerung der Ehre Gottes durch öffentlichen Druck noch mehr befördert, und

¹⁾ A. a. O. p. 353. Eine wörtliche Abschrift dieses Actenstückes enthält die Handschrift F. 8, 25 (Libri ad reges et principes), fol. 159 bis 162 der Breslauer Stadtbibliothek.

²⁾ Gemeint ist ohne Zweifel Weckelsdorf (Kreis Königgrätz), wo allerdings 1680, aber auch nur ein einziges Mal, ein hebräisches Buch gedruckt worden ist (Steinschneider, J. T., S. 76 u. C. B. No. 2487). Das Titelblatt (welches ich besitze), weist in der Umschrift oben links und rechts den Inhalt des Bandes (חלק מחזור שני של ארבע פרשיות גמ' (פרים ושבת הגדול בסדר ושני רגלים פסח ועצרת לא נערך) (ושמחת טולס על ראשם לפר'ק) in den grossen klobigen Buchstaben, die für die Prager Drucke jener Zeit charakteristisch sind, auf. Auf der Rückseite des Titelblattes beginnt sofort יוצר לפרשת שקלים.

das jüdische Gesinde im Lande verstärkt und also Ihren Betrübungen und anderes gottloses Wesen desto besser zu exerciren ihnen gleichsam Thür und Thor eröffnet werden würde“, und weil endlich die Wahl einer kleinen Stadt zur Aufrihtung einer Buchdruckerei schon dadurch ausgeschlossen sein müsse, dass die vorschriftsmässige unentbehrliche Aufsicht über die Druckerzeugnisse in einem so entlegenen Orte nicht nachdrücklich genug ausgeübt werden könne. Eine Abschrift dieser Auseinandersetzungen erbat sich R. Schabtai bereits fünf Tage später¹⁾. Es wird ihm eine Kleinigkeit gewesen sein, die Bedenken des Breslauer Magistrats zu widerlegen. Nichts destoweniger rückten die Verhandlungen, über deren weiteren Verlauf wir im Einzelnen nicht unterrichtet sind, Jahre lang nicht vom Platze. Erst 1687 oder 1688 fiel die endgiltige Entscheidung zu seinen Gunsten. Daraufhin entschloss er sich, zuerst in dem Städtchen Auras²⁾, zwei Meilen unterhalb von Breslau an der Oder gelegen, seinen Wohnsitz zu nehmen, gab aber bald den Plan auf, als der neue Gutsherr von Dyhernfurth, Herr von Glaubitz, ihm die Nutzniessung des an seinen Grundbesitz haftenden Privilegs überliess und ihm dadurch eine sicherere Gewähr für das Gelingen des jungen Unternehmens darbot. Nunmehr ging R. Schabtai sofort rüstig an's Werk. Die kleine Schaar von Setzern, Druckern und Arbeitern³⁾, die mit ihm kam, vereinigte

¹⁾ Kgl. Staatsarchiv, a. a. O. p. 367.

²⁾ Wolf I p. 102. Hier hielt sich im Jahre 1700 auch sein Sohn Joseph auf. (Steinschneider, C. B. No. 63.)

³⁾ In den Jahren, in denen er selbst (1689—1711) die Officin leitete arbeiteten (in chronologischer Reihenfolge) bei ihm: A. als **Correctoren**: 1) *Aharon b. Jacob ha-Levi* (s. über ihn S. 521) corrigierte 1689 das **דברי דוד**. 2) *Jaacob b. Naftali Hirsch b. Jaacob Isserles*, geb. in Wilna etwa 1645/6, verheirathet mit der Tochter des R. Avigdor aus Gross Glogau (st. 23. III. 1675, vgl. Wolf, IV, p. 1215), 1683—85 in Amsterdam u. 1691 bis 1693 in D. thätig (St. C. B. 8361, vgl. 8982. Vielleicht war der 1689 bis 1690 in Wilmersdorf arbeitende Jacob b. Zwi (Typ. 82) derselbe). 3) *Salomo b. Zwi* **לשון קדש** [d. h. aus Lokacz], Schwiegersohn des R. Aharon aus Graetz, 1700—1702 in D., 1703 in Berlin (St. C. B. 9152 Typ. 87. 89.) B. als **Drucker und Pressenzieher**: 4) *Mose b. Zwi*, der zu den aus Oesterreich Vertriebenen gehörte, und 1689 (**דברי דוד**) und 1691 (**בית הלל**, Th. II) druckte (wonach St. C. B. 8967 zu ergänzen ist). 5) *Abiëser* (auch *Abiëseri*) *Selig b. Schelomoh Salman aus Venedig*, 1692 bis 1696 in D., dann 1697—99. 1701. 5. 12. 24. 25. 29. 34 in Frnkf. a. O. und 1705 u. 1709 in Berlin (St. B. C. 9253. 3066. Die Bibl. des jüdisch-theol. Seminars besitzt ebenfalls — Nr. 4986 h — ein aus St. C. B. 860 und 848 zusammengesetztes Exemplar, dem leider das Titelblatt des Pent. fehlt. Dort zeichnet Abiëser am Ende von **ויקרא** mit der Bemerkung, dass er zum dritten Mal, am Pentat. mitarbeite). 6) *Isaak*

er unter seiner Leitung zu einer Gemeinde und trug redlich für ihre Bedürfnisse Sorge. Selbst den Platz zu einem Todten-

Seelig b. Jehuda aus Budin (Böhmen) 1692 in D., 1693 in Zolkiew (St. C. B. 8200). 7) *Isaak (Itzig) b. Schelomoh (Salman) oder Itzig Buchbinder (oder Drucker) aus Lakenbach (לאמניבאך)* in Ungarn (הגר, auch ראגר), 1695—97 in D., 1698 u. 1708 in Frankf. a. O., später Herausgeber versch. Bücher, bes. Ritualien daselbst 1713—1726 (St. C. B. 8241, vgl. 3066. 3016. 5021, 5. 2391). 8) *Mordechai b. Mose Menachem aus Prag* druckte 1701 in D. **דוּקִי מִשְׁפָּט**, und war später (1703) in Berlin und (1705/6 und 1709/10) in Prag (St. C. B. 8724 ist hiernach zu ergänzen, vgl. das. 8894 und 8466). — 9) *Berel b. Baruch Gimpels Schmelkes aus Prag* druckte 1702 in D. **שֵׁשׁ אֵיזֶה** (Vgl. Hock-Kaufmann, קֶק מִשְׁפּוּרֹת אֵיזֶה, S. 64b sub **הֵיחַ** und 65a sub **הַכִּיָּא**). 10) *Chajjim b. Mordechai Gumpel Altschul (אֵש)* aus Prag druckte in D. 1702 (**שֵׁשׁ אֵיזֶה**) und 1703, lebte vorher (1696—99) in Dessau und nachher (1708—1736) in Amsterdam (St. C. B. 7906, vgl. 9043). C. als **Setzer**: 11) *Chajjim b. Katriel aus Krakau b. Zwi Szydlower aus Opatow* setzte in D. 1689 (**בֵּית שְׁמוּאֵל**, דְּבַר דָּוִד), 1691 (**בֵּית הַלֵּל**), 1692 (**שֵׁשׁ אֵיזֶה**), 1693 (Pent.) und 1696 (**בֵּית יַעֲקֹב**) und arbeitete vorher (1686) in Prag und nachher (1703—1717) in Berlin und Frankf. a. O. Er starb 1719 (St. C. B. 7927, vgl. 8663. 8175. und in L. Geigers Ztsch. f. d. Gesch. d. J. in Dtschl. I, 381). 12) *Menachem Man b. Isaak Jaacob aus Prag* arbeitete bereits 1668 bei Bak in seiner Vaterstadt, 1671—1681 in Wilmersdorf, 1684—1688 in Sulzbach, von 1689—1693 (1689: **בֵּית שְׁמוּאֵל**, דְּבַר דָּוִד, שְׁעָרֵי צִיּוֹן; 1690: **שֵׁשׁ אֵיזֶה**; 1691: **בֵּית הַלֵּל**; 1692: **שֵׁשׁ אֵיזֶה**; 1693: **עֲמֻדַּת שִׁבְעָה**) in D. (St. C. B. 8787) und 13) *sein Sohn Mose Jomtov Lijmann b. Menachem Man b. Isaak Jaacob aus Prag*, der 1688 in Sulzbach und 1692 (**שֵׁשׁ אֵיזֶה**) und 1693 (beim Pentateuch und bei **עֲמֻדַּת שִׁבְעָה**) in D. thätig war (St. C. B. 8911 hiern. zu erg.). — 14) *Menachem Mannele b. Jehuda aus Wilmersdorf*, 1690—1691 in Dyhernf., später in Sulzbach (1701), Hanau (1710—12), Wilmersdorf (1713—14), Berlin und Frankfurt a. O. (1716—17) thätig (St. C. B. 8795). 15) *Zwi Hirsch b. Kolonymus ha-Cohen aus Kalisch* arbeitete 1690—1696 in D. (1690: **בֵּית הַלֵּל** Th. II; 1692: **שֵׁשׁ אֵיזֶה**; 1696: **בֵּית יַעֲקֹב**) und 1697—1699 in Frankf. a. O. als Setzer und 1701 (**יִרְבֵּק**) als Drucker in D. Er war 1707 noch am Leben (St. C. B. 9316). Von seinen drei Söhnen (vgl. Abr. b. Zwi Hirsch das. 7762) arbeiteten zwei ebenfalls in D., nämlich: 16) *Kalonymos b. Zwi Hirsch ha-Cohen* arbeitete 1701—1719 in Dyhernfurth (1701: **דוּקִי מִשְׁפָּט**; 1702: **שֵׁשׁ אֵיזֶה**; 1703: **מַחֲזֹר**; 1705: **סִלְחֹת**; 1707: **רֹמֵמֹת אֵל**; 1712: **נֹרִיב**; 1719: **מִצְרַיִם מִדְּבַר**) und war 1725/6 wahrscheinlich noch am Leben (St. C. B. 8661, hiern. zu ergänzen.) Auch sein Sohn Isaak (s. weiter unten) arbeitete 1725—26 in D. und 17) *Chajjim b. Zwi Hirsch ha-Cohen* war 1709, 1713 und 15 in D. als Setzer und 1710 in Hanau als Pressenzieher thätig (St. C. B. 7942). 18) *Joseph b. Isaak b. Jesaia aus Woydistav* arbeitete 1696—1720 in D. (ausser den bei St. erwähnten Büchern war er noch bei folgenden thätig: 1701 bei **מִשְׁפָּט**, 1702 am **שֵׁשׁ אֵיזֶה** und 1719 am **מִצְרַיִם**). Von seinen Brüdern Jesaia und Kalonymus arbeitete der Letztere (1712—20) ebenfalls in D. Hier finden wir auch seine Söhne Moses (1712—28) und Isaak (1724—32). Joseph scheint 1731/2 gestorben zu sein. Im Jahre 1732 fügt sein Sohn Isaak hinter dem Namen des Vaters **הַבֵּי** hinzu (St. C. B. 8568. 8998. 8656. 8859 und die Stammtafel p. 2952, die vielleicht noch um einige Glieder

acker erwarb er noch vor Ablauf des Jahres 1689¹⁾. In demselben Jahre trat er bereits mit einer Reihe umfangreicher Publicationen²⁾ vor die Oeffentlichkeit.

Das erste Buch³⁾, das Mitte August⁴⁾ 1689 die Presse verliess, war der Commentar **בית שמואל** zum dritten Theil des Schulchan Aruch. Der Verfasser, R. Samuel b. Uri Schraga Phöbus b. Jehuda Löb aus Woydyslaw, damals Rabbiner in Szydlow (in Klempen) ⁵⁾, leitete selber die Herausgabe und lernte in Breslau R. Aharon b. Mose Theomim kennen, der sich damals gerade auf der Reise zum Antritt seines Rabbinate in Krakau⁶⁾ befand⁷⁾. Noch zwei andere polnische Gelehrte hielten sich damals bei R. Schabtai auf, um mit ihm

verlängert werden kann. 19) *Mose b. Pinchas (oder Menachem) Tausk*, Schächter in *Prag* setzte 1696—97 in D., 1699—1733 in Frankfurt a. O. und Berlin (St. C. B. 8957). 20) *Kalonymos b. Isaak aus Zloczow* arbeitete 1703 in D. an der Octavausgabe des Machsor mit (St. C. B. 8657). Man sieht, wie überall ein wanderlustiges Völkchen, aus Böhmen, Polen, Litthauen und dem Reich, selbst von jenseits der Alpen her, zusammengeströmt, meist zu kurzem Aufenthalt und schnell wieder in alle Winde enteilend. Dabei auch hier eine Liebe zum Handwerk, die durch drei bis vier Geschlechter sich fortpflanzt.

¹⁾ Die Urkunde vom 28. December 1689 hat M. Grünwald mitgetheilt in seiner Abhandlung „zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Dyhernfurth“ (in Liebermann's Jahrbuch für Israeliten, Jahrgang 1882, S. 61. Ueber die spätere Vergrößerung des Platzes in den Jahren 1805 und 1881 s. das. S. 98 u. S. 100 f). Inschriften von Grabsteinen, die mannigfacher Berichtigung bedürfen, hat Grünwald a. a. O. mitgetheilt. Ich selber habe den Friedhof mehrfach, besonders in den Jahren 1875, 77 und 88 besucht und 80—90 Inschriften copirt (die älteste aus dem Jahre 1723), von denen ich die für die vorliegende Arbeit wichtigen mittheilen werde.

²⁾ Ein Verzeichniss der bis 1712 erschienenen Bücher hat C. T. U[nger] im Neuen Büchersaal IX, 696 ff. XIV, 91 ff. veröffentlicht.

³⁾ והנה דחק ונכנס ראשון . . . כמותר שמואל נר"ו בקראי שמו וכי שם ביתו למקום שהלך שם ביתו עמו הוא ה' בית שמואל . . . על השע מזור אבן ביתו (Gereimtes Nachwort Schabtai's am Ende des Buches, fol. 160b).

⁴⁾ לסדר ולפרט ושפטו את העם משפט צדק, also in der Woche vom 28. Ab bis 3. Elul 449 (= 13. bis 19. August 1689 (Nachwort Schabtai's, das.).

⁵⁾ Näheres über ihn und seine Familie bei Dembitzer, כלילת יופי, I, 81b ff. II, 58b. Die Angabe in der Ueberschrift seiner Approb. zum

⁶⁾ Ergiebt sich aus dem Inhalt seiner Approb. zu בית שמואל, die er unterzeichnet: . . . בנסות למכון שבת ק"ק קראקא והגליל יצ"ו

⁷⁾ Die Kosten des Druckes bestritt R. Naftali Hirz Hamburger, ein Verwandter des Vfs. (fol. 1b). Das Exemplar kostete damals 1 Thlr. 10 Gr. (N. Büchersaal IX, 696. XIV, 91. St. C. B. 5940, 76. Zedner 341. OS. ב 394. Wolf III, p. 1122). Ende August 1691 war R. Samuel wieder in Breslau und approb. daselbst die ed. princ. des אברהם. Er reiste damals zum Antritt seines Rabbinate nach Fürth.

wegen der Veröffentlichung einiger Bücher zu verhandeln. Der eine von ihnen, R. Mose b. R. Isaak Sprinzes b. R. Oser aus Krzeminec¹⁾, überbrachte den handschriftlichen Nachlass des rühmlichst bekannten R. David b. Samuel ha-Levi²⁾. Von seinem Schwiegervater, R. Jesaias ha-Levi, dem einzigen überlebenden Sohn R. David's, demselben, den der greise Vater einst nach der Türkei geschickt hatte, um an Ort und Stelle zuverlässige Erkundigungen über den angeblichen Messias Schabtai Zwi einzuziehen³⁾, hatte R. Mose die werthvolle Hinterlassenschaft mit dem Auftrage übernommen, sie durch den Druck der Gelehrtenwelt zugänglich zu machen. Der andere war R. Aharon b. R. Jacob ha-Levi⁴⁾, der den vom Grossvater seiner Frau R. Jehuda, R. in Kowel (in Volhynien), verfassten Commentar zum ersten Theil des Schulchan Aruch⁵⁾ herausgeben wollte. Sie dachten daran, gemeinsam den Text des Schulchan-Aruch Orach-Chajjim, begleitet von den beiden Commentaren ihrer Verwandten, erscheinen zu lassen. Allein am Kostenpunkte scheiterte das Unternehmen, obwohl die Vierländer-Synode⁶⁾ und ein reicher Privatmann⁷⁾ eine Subvention in Aussicht gestellt hatten. Für den Augenblick wurden nur die Erläuterungen R. David's zu Raschi's Pentateuchcommentar unter dem Titel **דברי דוד** mit einigen Zuthaten der beiden Herausgeber gedruckt⁸⁾. Ausserdem erschienen in demselben Jahre noch die Friedhofsgebete des R. Elieser Liebermann b. Jeh. Löb in auszüglicher jüdisch-deutscher Uebersetzung⁹⁾, die von Nathan Nata b. Mose Hannover veranstaltete Sammlung von Gelegen-

¹⁾ Er war Rabbiner in **שינאוי**.

²⁾ Er starb 17. Februar 1667. Vgl. über ihn Dembitzer a. a. O. I, 48a bis 77b und Buber, **אשכנז** Nr. 135, S. 56 ff.

³⁾ Graetz, Bd. X, S. 241. Dembitzer, a. a. O. 57b. 59b.

⁴⁾ Er war der Schwiegersohn des R. Joseph b. Jehuda Judel, Rabbiners in Minsk und ein Enkel des R. Samuel **שורר** aus Lubmila.

⁵⁾ Der umfangreiche Commentar, betitelt **קול יודנה**, ist ungedruckt geblieben. Ebenso desselben Vfs. Commentar zu den Halachot des R. Ascher (Vorw. des Herausgebers zu **דברי דוד**, vgl. Dembitzer, a. a. O. 68b).

⁶⁾ Dembitzer, a. a. O. 67a f.

⁷⁾ R. Salomo b. Jeh. Loeb Schor aus Lemberg, der in **שינאוי** wohnte.

⁸⁾ Das Buch (ausser dem Titelblatt 79 Bl. fol.) wurde **ערה חן** = 14. Septbr. 1689 beendet. Am Ende von Gen. Ex. u. Numeri erschienen einige Excerpte aus dem Buch **משה ויקהל** des R. Mose und zu Gen. auch einige Glossen des R. Aharon ha-Levi. Vgl. N. Büchersaal a. a. O. Wolf I. III. Nr. 523 vgl. 1578. St. C. B. 4844, 1. Zedner 202. OS. 7 59.

⁹⁾ **מענה לשון** (12 Bl., 8) „man sagts an **ערה** und an **עיר** und auch sonst auf **אבות**“ (St. C. B. 1010, 18 vgl. 22).

heitsgebeten mystisch-asketischen Inhalts¹⁾ und eine Abhandlung (?) über den Tod und die Strafen im Jenseits²⁾.

Geringer an Zahl und Umfang waren die Erzeugnisse des zweiten Jahres. Ausser einem Siddur nach polnischem³⁾ Ritus mit den grammatischen Noten des R. Schabtai b. Isaak Przemyslaw⁴⁾, erschienen nur noch Druschim zum Pentateuch von Chajjim Horwitz⁵⁾ und ein Verzeichniss der 613 Gebote nach ihrer Reihenfolge in der heiligen Schrift mit Angabe der Stellen, in denen sie in der halachischen Litteratur behandelt werden, zur Wochen- und Monats-Lectüre eingerichtet von R. David Lida⁶⁾.

Um so reicheren und vielseitigeren Ertrag brachten die folgenden drei Jahre, allerdings immer wieder in dem durch die Studien und die liturgischen Bedürfnisse der Abnehmer beschränkten Kreise. Die Hauptleistung war im Jahre 1692 die editio princeps der Commentare R. David ha-Levi's und R. Abraham Gombiner's zum ersten Theil des Schulchan Aruch, die unter dem Titel **מניי ארץ** (7), mit nicht weniger als ein-

1) Erschien s. a., ist aber (nach N. Büchers. IX, 702) eines der ältesten in Dyhernf. aufgelegten Bücher, betitelt **שני ציין**, Preis für 4 Stück 10 Gr.

2) **שני נפש ורביאחר** (OS. ע 329. St. C. B. 6249 kennt diese Ausgabe nicht).

3) Genauer nach dem Ritus von Polen, Reussen, Böhmen, Mähren und Deutschland.

4) R. Nachum **הלבלר** (pseudon.?) soll sie dem Herausgeber verschafft haben (St. C. B. 6868). Nebst **חוקי שבת** (S. 41), Psalmen (unter bes. Titel St. C. B. 651, paginirt: fol. 294—344, Maamadoth, Kinoth a. Minhagim (letztere mit bes. Titel, pag. 393—422, in meinem Besitz). Vermuthlich im Ganzen 422 Bl., 4 (N. Büchers. XIV, 100, Wolf I, p. 137. II, p. 1456. 1458. III, p. 825. St. C. B. 2199. OS. ה 760). Enth. Fol. 75b ein Gebet für den Kaiser Leopold, abgedruckt im N. Büchers. a. a. O., u. von Dan. Springer in s. handschriftl. Gutachten, d. d. 9. März 1701 (Bresl. Stadtarchiv N. N. N. 449) in's Deutsche übersetzt.

5) Mit dem vollständigen Namen: Chajjim b. Josua Mose Abraham H. ha-Levi (N. Büchers. IX, 703. Wolf I, III, Nr. 612. St. C. B. 4688, 1. Zedner 290. OS. מ 1115.) Das Buch ist betitelt **מים חיים** und umfasst 70 Bl. 4. — Th. II erschien 1703 (s. das.)

6) Ueber David Lida vgl. Dembitzer a. a. O. I, 68a, II, 59a f. 70a, Buber, S. 54, Nr. 137, wo Manches zu berichtigen ist. Er approbirte auch die ed. Amd. des **שפת חכמים** v. Schabtai Bass. Das 1690 gedruckte Buch ist betitelt: **עיר מקלט** u. approbirt von Isaak [b. Abr.] R. in Posen, Schabtai b. Jesaja Horwitz, R. in Frankfurt a./M. u. Aharon Theomim, R. in Worms. Es ist 52 Bl. (pagin.: 1—7, 63, 9—16, 21 bis 44, 43²—54), 4 stark. Preis 7 Gr. (N. Büchers. IX, 702. Wolf I III 77. St. C. B. 4826, 13. Zedn. 198. OS. ע 35,8).

Nr. 47) Dieser Gesamttitel wurde nach **פ 47, 10** gewählt, weil man dem Commentar d. R. David b. Samuel ha Levi den Namen **מן דוד** und demjenigen des R. Abr. Gombiner, der nach dem Wunsche des Verfs. **נר ישראל** hätte heissen sollen, den Namen **מן אברהם** gegeben hatte.

undzwanzig Approbationen¹⁾ der gelehrtesten Zeitgenossen versehen, die Presse verliess. In kürzester Frist wurde die neue Ausgabe wegen ihrer ausserordentlichen praktischen Brauchbarkeit das beliebteste Handbuch für den Unterricht und für die religiöse Praxis. Die neuen Commentare gewannen bald dieselbe nahezu unangefochtene Autorität wie der Text, den sie erläuterten, und wurden schnell der Mittelpunkt eines neuen Litteraturkreises, in welchem man sich mit ihrer Deutung und Ergänzung, mit ihrer Bestreitung und Vertheidigung abmühte²⁾. Demselben Gebiete gehören an die Glossen und Chidduschim des R. Hillel b. Naftali Herz zum 2. und 3. Theile

¹⁾ Die Ausgabe wurde approbirt: 1) von dem (inzwischen verstorbenen) Jacob Isaak b. Schalom, R. in Lissa d. d. Mo., 27 Ab. 1671. 2) von Isaak b. Mose Gerson, R. in Lissa, d. d. Di., 11 Schebat 1692. 3) Joseph Issachar b. Elchanan, R. in Kremsier in Mähren. 4) Samuel b. Phöbus, R. in Fürth, d. d. Breslau, Mo. 2. Elul 1691 (vgl. oben S. 520, Anm. 3 u. 5). 5) Israel b. Nathan Spiro, R. in Kalisch, d. d., 3 Ab. 1671 (inzwischen verstorben). 6) Jehuda b. Nissan, R. in Kalisch, d. d. Do, 22. Kislew 1691. 7) Joseph Joske aus Lemberg, d. d. Wordyslow, Di, ר"ח Elul 1672, damals R. in W., jetzt R. in Szydlow. 8) David b. Arjeh Loeb [Lida] aus Lemberg, d. d. Breslau, Do, 12 Thammus 1692 (bei s. Aufenth. in Breslau, um s. Buch עיר דוד zu vollenden und in Dyhernf. drucken zu lassen. Das Buch erschien aber erst 1710 nach seinem Tode in Amsterdam. 9) Abraham Naft. Hirz b. Mose Spitz, Rosch-Jeschiba in Dresnitz und Raudnitz, jetzt Dajjan in Nicolsburg, d. d. 25 Kislew 1691. 10) Isaak b. Abraham, R. in Posen, d. d. Do [Mo.], 26 Nissan 1671 (inzwischen verstorben). 11) Naftali b. Isaak ב"ץ, R. in Posen, Di. 9. Adar 1692. 12) Samuel b. Zwi Hirsch aus Krakau, R. in Frankfurt a./M. Mi, 3. Adar 1692. 13) Vom Prager Rabbinat d. d. So., 10. Tebeth [= 30. Decbr.] 1691. (Wolf Spira, Landrabbiner, Samuel Helman b. Abraham; Uri Schraga Phöbus b. Elieser Chalfan Brandeis; Joseph b. Zwi; Samuel b. Gerson ha-Levi). 14) von Mordechai Süsskind b. Mose Rothenberg, R. in Lublin, Mo., 19. Ijjar 1692. 15) Saul, R. in Brześ Lit. 1692. 16) Hillel ha-Levi, R. in Wilna. 17) David b. Abraham Oppenheim, R. in Nicolsburg und mährischer Landesrabbiner, 13. Tebeth 1692. 18) Abraham b. Saul, Broda aus Prag, R. in Raudnitz, 3. Tebeth 1692. 19) Issachar Baer b. Obadjah רב"ד, R. in Glogau, Mo. 13. Tebeth 1693 (צ"י בחדש), später Rabb. in Zolkiew. 20) Elia b. Wolf Spira (Sohn des Prager Landesrabbiners), R. in Kollin Di., 12. Tebeth 1692. 21) Menachem Mendel aus Posen, R. in Smigrod, früher in Holleschau. Fr. 22. Tebeth 1692. Der erste Approb. R. Isaak b. Schalom aus Lissa, bemerkt über R. Abr. Gombiner Folgendes: הגם שאני נוהג קצת בערות מחמת שהוא שאר בשרי וכן עירי מבין של הקדושים שנהרגו בעתה בשנת תת"ט ביום ועם בקין נמבין בשנת תת"י. Und R. Samuel b. Zwi-Hirsch in Frankfurt a./M. sagt über denselben: כל המאמר והוא הייתי מכירו היטב כי כל ימיו כל עסקו היו בחורתי ד' יום ויליה ולמד לשם שמים ולא לשם יודא להתפאר במעשה ידיו וכו'. Das Buch ist (3) und 342 Bl. Fol. stark und kostete 4 Thaler, auf gutem Papier 5 Thaler. (N. Büchers. IX, 697. Wolf II, p. 1323. St. C. B. 5940, 26. Zedn. 335, vgl. OS. ט 51).

²⁾ Vgl. die vortreffliche Auseinandersetzung Dembitzer's a. a. O. 72b f.

des Schulchan Aruch, die sein Sohn R. Mose, R. in Kempen, 1691 herausgab¹⁾. In demselben Jahre erschienen noch Collectaneen aus Talmud, Midrasch und Bibel-Commentaren, als eine Art Supplement zum Jalkut Schimeoni, zusammengetragen von David b. Naftali Hirz Spitz Posner in Krotoschin²⁾ sowie Abraham Allegri's Widerlegung der Einwürfe Nachmani's gegen Maimuni's Sepher ha-Mizwoth³⁾. Den Uebergang zur rein liturgischen Litteratur bilden dann die Analecten zu den Sabbatgebeten und zum Sabbatritual aus halachischen und kabbalistischen Schriften, zusammengestellt von Bezael b. Salomo aus Kobryn, Darschan in Sluck und Przemysl⁴⁾, die 1691, und der von Jacob b. Raphael ha-Levi⁵⁾ aus Posen verfasste Commentar zu Isaak Luria's שבת הקטן⁶⁾, der 1692 die Presse verliess. Von liturgischen Sammlungen erschienen 1691 Selichoth⁷⁾ nach dem Rit. v. Gross- und Klein-Polen, Reussen und Mähren nebst den Gebeten für den 20. Siwan, 1693 ein Machsor nach poln. Ritus mit kurzer Worterklärung⁸⁾,

¹⁾ Unter dem Titel בית הלל, mit Zusätzen des Herausgebers. Th. I zum Sch. A. Jore Deah umfasst (1) und 134 Bl. Th. II zum Sch. A. Eben ha-Eser (1) und 49 Bl. (N. Büchersaal XIV, 98: Preis 1 Thlr. Wolf III, 518. St. C. B. 5940, 64. Zedner 334. O.S. ב 310.) Die Approbationen bei Roest, Cat. der Rosenth. Bibl., S. 571.) Ueber den Vf. vgl. Dembitzer II, 56 b f.

²⁾ Unter dem Titel ילקוט הריז herausgegeben vom Vater des Verfassers Naft. Hirz b. Mosche Spitz, Rabbiner in Dt. Crone (ואלשט), der zugleich eine Approb. hinzufügte (N. Büchersaal IX, 704: Preis 8 Gr. W. I Nr. 488 III p. 545. 518. Asulai II, Jod. 32. St. C. B. 4810. Zedner 202. OS. Jod. 225).

³⁾ Betitelt שמה לב S. S. ל 30.

⁴⁾ Betitelt קרבן שבת (St. C. B. 4594, 7. Zedner 95. O. S. ק 561. Wolf I, III. 417 kennt aus Mittheilungen R. Schabtai's die ed. Fürth 1710, nicht aber die Dyhernfurther. Auch sind die Ortsnamen Plock u. Boskowitz bei ihm augenscheinlich falsch. Das Buch, (1) u. 51 Bl., 4 stark, erschien mit der Approb. von Naftali b. Isaak כ"ץ R. in Posen, d. d. Do, 13. Kislew 1690; Jehuda b. Nissan, R. in Kalisch, d. d. Mo, 25. Kislew 1690 (mit dem Bemerken, dass er vor 18 Jahren, als er in Tarnow Rabbiner gewesen, den Vf., seinen Verwandten, kennen gelernt habe) u. von Issachar Baer b. Obadja דר"ר, R. in Glogau, Fr. 22. Kislew 1690.

⁵⁾ Erwar der Schwiegersohn des R. Isaak שחר, genannt R. Isaak Pardes.

⁶⁾ Betitelt מנחת יצחק (1) u. 37 Bl., 4 (N. Büchers. IX, 704: Preis 6 Gr. W. II, p. 1470 III, Nr. 1109. St. C. B. 3115, vgl. 5606. Zedner 471. OS. ת 903. Approb. von Schabtai Scheftel b. Jesaia ha-Levi Horwitz, R. in Posen; Mose b. Abraham ha-Levi, Darschan in Posen; David b. Mordechai aus Lemberg; Jeh. Loeb b. Israel aus Krakau und Isaak b. Abraham Mose Israel Eilenburg, R. in Lissa.

⁷⁾ Der auf dem Titelblatt angekündigte Commentar ist nicht dabei (Wolf II, p. 1384 N. Büchers. XIV, 94. St. C. B. 2860. Zedn. 464. OS. ב 396).

⁸⁾ W. II p. 1336. Nach St. C. B. 2498 wäre die Ausgabe von 1703 nur ein neuer Abzug der vorliegenden.

1692¹⁾ und 1693²⁾ Gebete in jüdisch-deutscher Sprache und 1692 ein Gesang zur Einweihung einer Thora-Rolle, verf. von Seeb Wolf b. Baruch Naumburg, Cantor in Gr. Glogau³⁾, sowie ein nochmaliger Abdruck der Minhagim des Eisak Tyrnau⁴⁾. Dazu kamen noch im Jahre 1693 eine neue Auflage des Pentateuchs mit Raschi, Targum, und Sifte Chachamim, die in Form und Ausstattung genau der ersten Amsterdamer Ausgabe entspricht⁵⁾, ferner ein Abdruck der Pirke di R' Elieser⁶⁾, zwei Sammlungen von Deraschot⁷⁾, und endlich aus dem Gebiet der Kabbala und Askese eine von Jonathan b. Jacob aus Ofen besorgte Ausgabe des Maamar ha-Ittim von Menachem

¹⁾ Betitelt **ברכת אברהם**, in 8 (St. C. B. 3199 OS. ב 639).

²⁾ **מנורה** in 8 (N. Büchers. XIV, 104). Jede weitere Auskunft fehlt. Vielleicht ausser dem in Leuchter-Form gedruckten ψ 67 noch einige jüdisch-deutsche Gelegenheitsgebete, wie in ed. Prag 1696, 8 bei St. C. B. 3250.

³⁾ **זמר לספר תורה**, 4 Bl. 8. Das Lied beginnt mit den Worten **אשרה שירת דודי אלי רועי מנורי** (W. III 566 b St. C. B. 1790. OS. י 215).

⁴⁾ Es scheint ein unveränderter Abzug der Ausgabe von 1690 zu sein. (W. II p. 1354 St. C. B. 3828. Ueber die Verzierung des Titelblattes (so auch **מנחת יעקב** vgl. S. 524, Anm. 4 s. Typ. S. 87, Anm. 3).

⁵⁾ Wie in der Amsterdamer Ausgabe befinden sich hier auch die Comm. d. Jacob b. Ascher und Randglossen aus **תולדות אהרן**. Der Pent. ist (6) u. 342 Bl., 4 stark. Darauf folgen Bl. 343—368 die Megilloth mit Raschi, **שפני הכמים** und **תולדות אהרן** mit bes. Titelbl. und Bl. 335—362 die Haftorot mit kurzen Worterklärungen und ebenf. bes. Titelbl. Wolf III p. 1005 IV, p. 132. N. Büchersaal IX, 705: Preis 3 bis 4 Thlr. St. C. B. 669. OS. ת 284. Die Titelbl. v. Th II u. III zeigen am unteren Rand einen Vorsänger in Amtstracht mit einem Notenblatt in der Hand.

⁶⁾ Im Ganzen 32 Bl., 4 ganz mit rabb. Buchstaben in schlechter Ausstattung gedruckt (N. Büchers. IX, 705: Preis 6 Gr. St. C. B. 4015. OS. פ 1204. Ausstattung des Titelblattes vgl. Anm. 5).

⁷⁾ Nämlich: 1, **ארכת שילם** von Salomon b. Abraham Algasi. 124 Bl. fol. (N. Büchers. IX, 697 W. I. III 1948 St. C. B. 6894, 2. Zedner 712. OS. א 354) und 2, **עמודי שבעה**. Sieben Deraschot von Bezalel b. Salomo, Darschan in Sluck. 72 Bl. 4, (N. Büchers. IX, 704: Preis 8 Gr.) Approbirt von: Mose b. Isaak aus Krakau, R. in Lublin; David b. Samuel aus Wlodzyimir, Rabbiner der Vorstadt Lemberg; (Vf. d. **טז**, vgl. S. 521, Anm. 2), Nachman b. Salomo Naftali, R. in Wlodzyimir; Saul b. Mose Katzenellenbogen, R. in Brody, Deputirter v. Krakau; Jehuda Rabb. in Szabrezy, Deputirter der Neun-Gemeinden; Jacob b. Jecheskel, R. in Wengrow, Deput. v. Posen, allesammt unterzeichnet in Lublin, Sonntag, 11. Nissan 424 bei der Vierländer-Synode; Zwi Hirsch b. Mose Jacob, R. in Brześć Lit., Fr. 19. Schebat 1664 bei der Synode zu Zabłudowo; Isaak b. Abraham, R. in Wilna, 19. Kislew 1663. Jeh. b. Benj. Wolf **טראפא**, R. in Grodno und Naftali Hirz Ginzburg, R. in Pinsk am Mittwoch, 1. Adar 1664 bei der Synode in Zabłudowo in Lith. Mose b. Pessach **ביץ**, R. in Luck und Jehuda b. Nissan, R. in Olkusz. (Wolf I, III No. 417. St. C. B. 4594, 3. Zedner, S. 95 OS. ע 430)

Asarja¹⁾ und ein Auszug aus dem ראשית הכמר des Elia b. Mose de Vidas²⁾.

1) Der Herausgeber gehört zu den bei der Eroberung von Ofen gefangen genommenen, in Mähren losgekauften Unglücklichen (vgl. meine Abhandlung „der Ofener Judenmord“ im Jahrg. 1852 d. M. S., S. 312 ff.) Der Abhandlung Menachem Asarja's über Koh. 3, 1 f ist im Anhang eine Abhandlung des Simon b. Pessach v. Ostropol über den mystischen Gehalt von Raschi's Pentateuch-Commentar angefügt. (W. III p. 697. 1158 St. C. B. 6342, 24. Zedn. 530.)

2) Betitelt הוצאת דיים (N. Büchersaal IX. 710, Wolf I, p. 165, St. C. B. 4973, 13. Zedner 231, OS. 7 226. Nach St. ist das Format 8°, nach Benjacob 16°, nach Zedner 32°).

(Fortsetzung folgt.)

Besprechung.

Mose b. Samuel Hakkohen Ibn Chiquitilla nebst den Fragmenten seiner Schriften. Ein Beitrag zur Geschichte der Bibelepexege und der hebräischen Sprachwissenschaft im Mittelalter von Dr. Samuel Poznański. Leipzig. I. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. 1895. VIII + 200 Seiten 8°. Preis 7 Mark.

Wenn der unermüdet fleissige und streng gewissenhafte Bacher auf seiner Domäne den Ertrag eines Stück Feldes abgemäht und eingeheimst hat, bleibt in der Regel nur spärliche Nachlese übrig. Wenn Poznański trotzdem in seiner Monographie über Ibn Chiquitilla nicht allein einen Band von stattlichem Umfange geliefert, sondern auch eine Fülle neuer Einzelheiten zu Tage gefördert hat, ein überreiches Material werthvoller Details, die zur Ergänzung und Berichtigung hergebrachter Ansichten dienen können, so ist dieser Erfolg seiner Arbeit ein schöner Beweis seines ausserordentlichen Sammelfleisses und seiner bis ins Kleinste und Feinste sich vertiefenden Forschergabe, wobei allerdings nicht ausbleiben konnte, dass mitunter auch auf unbedeutende Einzelheiten zu viel Gewicht gelegt, die Bedeutung und Originalität Ibn Chiquitilla's als Grammatiker und Exeget, wie mir scheint, zu hoch geschätzt, die Ausführlichkeit der Behandlung, namentlich in den Erläuterungen der exegetischen Fragmente, zu weit getrieben wurde. Das aber hindert uns nicht, dem Fleisse und der Gelehrsamkeit, der wissenschaftlichen Geschultheit und philologischen Akribie, der umfassenden und eindringenden Fachkenntniss, der Gewissenhaftigkeit und Besonnenheit des Verfassers volle Anerkennung zu spenden und seiner Arbeit das rückhaltlose Lob zu zollen, das ihr gebührt. Rühmend hervorgehoben sei auch die schöne, leichtflüssige, klare und übersichtliche Darstellung, wozu noch als werthvolle Zugabe für den Leser eine wohlthuende Correctheit des Druckes und vornehme äussere Ausstattung des Buches sich gesellt.

Die Persönlichkeit, wissenschaftliche Bedeutung und schriftstellerische Thätigkeit Chiquitilla's schien dem Verf. darum einer besonders eingehenden Behandlung werth, weil I. Ch. als erster und origineller Bibelcommentator der spanischen Schule, als bedeutender hebräischer Grammatiker und als erster Übersetzer aus dem Arabischen ins Hebräische, es in reichlichem Maasse verdient, zum Gegenstande eingehender Studien gemacht zu werden. Zum ersten Male erscheint uns hier mit wünschenswerther Vollständigkeit Alles gesammelt und übersichtlich gruppirt, was auf